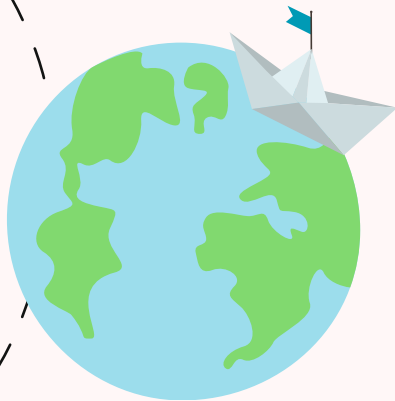


07

Wetter, Klima, Klimawandel Wie alles zusammenhängt

Die Schüler:innen beschäftigen sich mit dem Thema Klimawandel und dessen Folgen. Mithilfe von Gesprächen im Plenum werden die Schüler:innen zum Nachdenken angeregt und dazu ermutigt, ihre Ideen einzubringen. Das anschließende Rollenspiel stärkt die Reflexionsfähigkeit sowie die Argumentationskompetenz der Schüler:innen. Sie sind hier in unterschiedlichen Rollen selbst aktive Akteur:innen für den Klimaschutz.



07

**Wochen-Challenge:
Der Natur auf der Spur**

Suche 5 Orte in der Stadt, die grün sind.
Male oder fotografiere diese Orte.

Info-Box



105 Min



Arbeitsblatt „Warum gibt es den Klimawandel?“, Möglichkeit zum Abspielen eines Hörtextes, Kopiervorlage „Meine Stimme ist wichtig“, Kopiervorlage „Ideen von Expertinnen und Experten“



Sachunterricht, Deutsch, Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Politische Bildung



Mitmachheft

Als Einstieg können die Schüler:innen im Mitmachheft fünf Personen aus ihrem Umfeld nach ihren Assoziationen zum Thema Klima fragen. Sie notieren in das Heft, was den Personen alles einfällt (siehe Seiten 10–11).

Durchführung

Schritt 1: Wortschatz Jahreszeiten, Wetter, Temperatur

⌚ 10 Min

Falls erforderlich kann zur Einführung bzw. Entlastung oder Aktivierung des Wortschatzes folgende Übung gemacht werden. Die Tafel wird in vier Teile unterteilt, die Antworten der Schüler:innen werden im zutreffenden Teil notiert.

- Welche Jahreszeiten gibt es?
- Wie ist die Temperatur im Frühling, Sommer, Herbst, Winter?
- Welche Eigenschaftswörter fallen dir zu den einzelnen Jahreszeiten ein?
- Wie ist das Wetter zu dieser Jahreszeit? Wann gibt es in der Regel viel Regen, viel Sonne, viel Wind, viel Nebel etc.?

Schritt 2: Unterschied Wetter, Klima, Klimawandel

⌚ 15 Min

Im Plenum wird das aktuelle Wetter besprochen. Die wichtigsten Begriffe werden an der Tafel notiert:

- Schau einmal aus dem Fenster! Wie ist das Wetter heute?
- Wie war das Wetter gestern?
- Wie wird das Wetter morgen? Evtl. kann hier ein Wetterbericht (aus einer Wetter- oder Nachrichten-App oder der Zeitung) vorgelesen werden.

Mögliche Antworten:

Es scheint die Sonne. Es regnet/nieselt/schneit/stürmt.

Es ist windig/neblig/bewölkt/heiß/warm/kalt/nass/feucht/stürmisch etc.

Je nach Sprachstand werden die Wörter an der Tafel notiert.

Anschließend werden an der Tafel die drei Wörter „Wetter“, „Klima“ und „Klimawandel“ vermerkt. Die Schüler:innen haben die Aufgabe, sich auf die Bedeutung der Wörter zu konzentrieren, um diese dann im Plenum zu beschreiben. Dazu wird ein Hörtext vorgespielt. Je nach Kompetenz kann der Hörtext ein zweites Mal ohne bzw. mit Unterbrechungen nach jeder Definition der Wörter „Wetter“, „Klima“, „Klimawandel“ abgespielt werden. Gemeinsam wird abschließend jeweils eine Definition verfasst, die unter den Begriffen an der Tafel vermerkt wird.

Variante

Der Text kann ebenso auf die Tafel projiziert und gemeinsam mit den Schüler:innen gelesen werden.

Hörtext www.mobilitaetsagentur.at/bildung/mobilitaetsbox/impuls-07

„Wetter und Klima

Die Wörter Wetter und Klima sind nicht das Gleiche.

Das **Wetter** kann jeden Tag anders sein.

Zum Beispiel: Am Montag regnet es. Am Dienstag scheint die Sonne.

An einem Tag ist es warm, am nächsten Tag ist es kalt. Es weht der Wind.

Beim **Klima** ist das anders.

Man beobachtet das Wetter mehr als 30 Jahre lang an einem Ort. Dann kann man sagen:

An diesem Ort ist es eher warm oder eher kalt. Das Klima ist nicht überall gleich auf der Welt.

Zum Beispiel: In Österreich ist es im Winter oft kalt. Manchmal ist es bewölkt und es regnet.

In der Sahara, einer großen Wüste in Afrika, ist es fast immer sehr heiß. Es regnet dort fast nie.

Am Nordpol, wo die Eisbären leben, ist es fast immer sehr kalt.

Durchführung

Das Klima auf der Erde verändert sich. Es wird immer wärmer. Das nennt man **Klimawandel**. In Österreich merken wir es auch. Im Winter gibt es weniger Schnee. Im Sommer gibt es mehr sehr heiße Tage. Es gibt immer mehr Waldbrände, Stürme, Hurrikans, starken Regen mit Überflutungen und Dürre.

Viele Menschen haben Probleme mit dem Klimawandel.

Zum Beispiel: Vor allem für alte Menschen und kleine Kinder ist die Hitze besonders schlecht. Der Klimawandel ist schlecht für alle Menschen, Pflanzen und Tiere auf der Welt.“

Information für Lehrpersonen

Auf der Website „Hot town, summer in the city – wien1x1.at – Die Stadt“ kann man sich über die tatsächlichen Hitzetage in Wien informieren:

„Einer der intuitivsten Indikatoren für einen heißen Sommer ist die Zahl der ‚Hitzetage‘, also der Tage, an denen die Lufttemperatur die 30 Grad Celsius-Marke überschritt. 2024 wurden in Wien 45 Hitzetage gezählt, so viele wie noch nie seit Messbeginn Mitte des 19. Jahrhunderts.“

Quelle: www.wien1x1.at/sommer-2024

Die Stadt Wien setzt im Rahmen des Wiener Hitzeaktionsplans zahlreiche Maßnahmen um wie etwa: Kühlungsmaßnahmen im öffentlichen Raum durch Wasser (Coolspots: Beschattung, Wasser-Verneblung; Sprühnebelanlagen, coole Stelen oder Schiffe; Brunnhilden (auf Hydranten montierte Trinkwasserspender), Sommerspritzer (mobile Sprühduschen aus Edelstahl); Beschattung von Kinderspielplätzen etc.

Siehe dazu:

www.wien.gv.at/spezial/hitzeaktionsplan/es-wird-heisser-was-tut-wien/offentlicher-raum

Unter dem Motto „Raus aus dem Asphalt“ werden auch Wiens Straßen und Plätze entsiegelt, gekühlt und begrünt: www.wienwirdwow.at/raus-aus-dem-asphalt

Schritt 3: Ursachen Klimawandel

🕒 30 Min

Die Lehrperson schreibt die Frage „Warum gibt es den Klimawandel?“ an die Tafel. Zur Klärung der Ursachen des Klimawandels wird mit den Schüler:innen das Arbeitsblatt „Warum gibt es den Klimawandel?“ erarbeitet. Anschließend werden folgende Fragen nochmals mündlich mit den Schüler:innen besprochen. Wesentlich dabei ist, dass diese insbesondere bei der zweiten und dritten Frage erkennen, dass Klimaschutz eine gemeinsame Aufgabe von Zivilgesellschaft (Bürger:innen), Politik (Stadtregierung) und Wirtschaft (Fabriken und Firmen) ist. Daher wird bei Frage 2 die Rolle von Fabriken und Firmen angesprochen und bei Frage 3 die Rolle der Stadtregierung.

- *Warum gibt es den Klimawandel? Warum wird es immer wärmer?*
- *Wer macht die Treibhausgase? Fabriken und Firmen, Bürger:innen einer Stadt*
- *Wer kann etwas für den Klimaschutz tun? Politik, Fabriken und Firmen, Bürger:innen: Wer kann in einer Stadt Bäume pflanzen lassen? Wer schaut, dass die öffentlichen Verkehrsmittel nicht zu teuer sind? Wer schaut, dass Sachen so gemacht werden, dass sie auch wieder repariert werden können? Wer denkt daran, beim Einkaufen ein Stoffsackerl mitzunehmen? Wer trennt den Müll und bringt das Glas in den Altglasbehälter? Etc.*

Durchführung

Schritt 4: Gemeinsam dem Klimawandel entgegenwirken

⌚ 50 Min

Entscheidend für das folgende Rollenspiel ist, dass nicht nur die individuelle Ebene in den Blick genommen wird, sondern auch die Politik (Stadtregierung) und Wirtschaft (Fabriken und Firmen), die tatsächlich strukturelle Veränderungen in Gang setzen können.

Daher werden die Schüler:innen an die besprochenen Fragen von Schritt 3 erinnert und die drei Ebenen noch einmal kurz besprochen:

- *Bürger:innen: jeder Mensch in der Stadt*
- *Stadtregierung: Politiker:innen, die von den Bürger:innen gewählt wurden, um die Stadt zu verwalten und Veränderungen voranzutreiben. Zur Stadtregierung gehören Bürgermeister:in, Vizebürgermeister:in, Gemeinderat und Stadträt:innen. Diese sind für einen Bereich zuständig, z. B. für Bildung und Jugend oder Klima und Umwelt*
- *Fabriken, Firmen: stellen Sachen für unser Leben her, von Essen über Kleidung, über Spielsachen, Handys, Nintendo Switch bis hin zu Verkehrsmitteln (Fahrrad, Auto, Flugzeug etc.). Sie entscheiden oft auch, was von wem und wie hergestellt wird.*

Rollenspiel zu Klimaschutz

Die Stadtregierung hat eine Beschwerde von Kindern der Stadt erhalten. Diese fordern, dass die Stadt mehr für den Klimaschutz macht: Sie wollen mehr Bäume, Wiesen und Parks zum Spielen. Sie wollen weniger Autos und weniger Müll. Ihr Ziel ist es, dass die Menschen erkennen, dass sie die Zukunft dieser Stadt sind. Sie haben ein paar ihrer Ideen und Wünsche festgehalten. Die Bürgermeisterin der Stadt hat entschieden, dass das Anliegen der Kinder in einem partizipativen Prozess von Bürger:innen im Alter von 6–14 Jahren, Politiker:innen und Eigentümer:innen einer Fabrik oder einer Firma behandelt wird. Zuvor hat die Bürgermeisterin Expert:innen gebeten, Ideen für den Klimaschutz zu formulieren.

Es werden vier Gruppen mit jeweils zwei Bürger:innen, zwei Politiker:innen und zwei Eigentümer:innen einer Fabrik oder einer Firma gebildet. Jede Gruppe erhält zwei Aussagen von Kindern mit Fragen (Kopiervorlage „Meine Stimme ist wichtig“). Die Schüler:innen teilen die Rollen in der Gruppe auf. Dann lesen sie die zwei Aussagen der Kinder mit den Fragen.

Anschließend tauschen sie sich in der Gruppe aus. Alle überlegen in ihrer Rolle, was sie für den Klimaschutz machen könnten. Gegebenenfalls können sie sich zur Unterstützung Ideen von den Expert:innen holen (Kopiervorlage „Ideen von Expertinnen und Experten“), diese sind in der Klasse aufgehängt. Sie dienen als Inspiration zur Ideenfindung. Gemeinsam gestalten sie mit ihren Ergebnissen ein Plakat. Die Plakate werden am Schluss von den Gruppen präsentiert.

Information für Lehrpersonen

Der Faktencheck Klimawandel bietet in übersichtlicher Form aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die Ursachen, Auswirkungen und Maßnahmen gegen den Klimawandel. Ziel ist es u. a., missverständliche oder falsche Informationen klarzustellen und auf wissenschaftlich belegte Fakten zu fokussieren. Er räumt mit gängigen Missverständnissen über den Klimawandel auf und bietet klare, leicht verständliche Erklärungen.

www.klimafonds.gv.at/faktencheck/faktencheck-klimawandel-2025

Lies den Text.

Überlege, welche Überschrift aus dem Kasten dazu passt.

Schreib die Überschrift über den Text.

CO₂

Methan

Umweltschutz

Treibhausgase

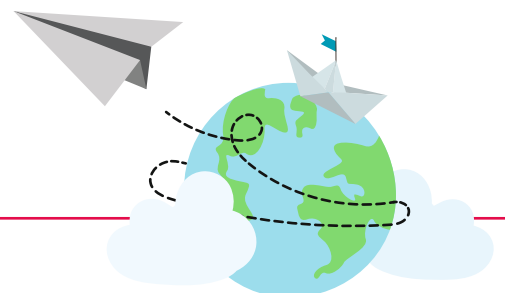
Probleme

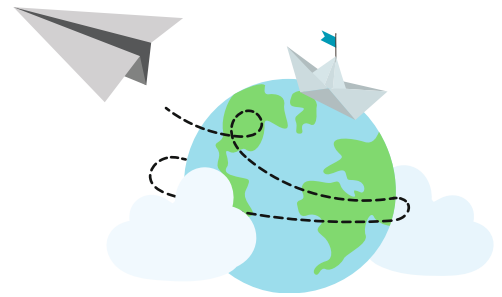
Die Erde wird wärmer.

Das Klima verändert sich. Es wird immer wärmer auf der Erde.
Das Wetter wird extremer. Es gibt mehr Hitze und lange Trockenheit. Es gibt auch starken Regen und Überschwemmungen. Es kommt öfter zu Waldbränden und Stürmen.

Ein Problem ist das Gas CO₂.
Es entsteht zum Beispiel durch Fabriken, Autos, Busse, Motorräder, Flugzeuge und Heizungen. Diese erzeugen Abgase, die in der Luft bleiben.

Ein anderes Gas ist Methan. Es entsteht, wenn zum Beispiel Kühe ihr Essen verdauen und pupsen. Es kann auch auf Müllhalden vorkommen, wo der Müll gesammelt und gelagert wird.





Die Gase CO₂ und Methan nennt man „Treibhausgase“.
Wegen der Treibhausgase wird es immer wärmer auf der ganzen Welt.

Wir produzieren zu viele Treibhausgase: Fabriken produzieren immer wieder neue Sachen (Kleidung, Schuhe, Handys, Nintendo Switch, Playstation, Plüschtiere etc.) und brauchen dafür viel Energie (Kohle, Öl oder Gas). Vieles wird sehr weit weg produziert. Der Transport der Sachen (oft mit dem Flugzeug oder dem Schiff) ist schlecht für das Klima. Wir Menschen fahren aber auch zu viel mit dem Auto. Wir fliegen zu oft in den Urlaub.

Die Bäume und Pflanzen nehmen Treibhausgase aus der Luft auf. Sie schützen unsere Umwelt. Daher ist es wichtig, viele Bäume zu pflanzen. Es ist für die Umwelt und die Gesundheit gut, in der Stadt zu Fuß zu gehen, mit dem Rad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren (U-Bahn, Straßenbahn, Bus). Wichtig ist auch, dass man Sachen nicht einfach wegwirft, sondern repariert – zum Beispiel ein kaputtes Handy. So produzieren wir weniger Müll.



Katharina

Beim Wort „Klima“ denke ich: Es wird immer wärmer. Mit meiner Superkraft mache ich Folgendes: Es gibt weniger Autos und mehr Bäume. Dann können die Menschen mehr zu Fuß gehen und Rad fahren.

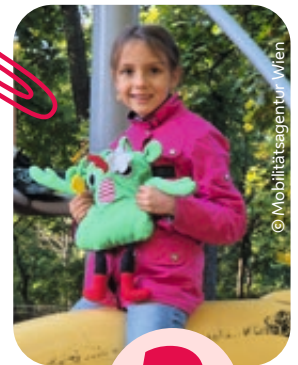


Fragen

- Was schlägt Katharina vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen? Zum Beispiel: Das Parken in der Stadt wird teurer.
- Was können Fabriken und Firmen machen?

Rosina

Im Wort „Klimaanlage“ ist das Wort „Klima“. Im Wort „Klimaschutz“ auch. Unser Problem ist, dass es immer wärmer wird. Die Autos und Flugzeuge müssen weg. Der Müll auf der Straße und im Wald muss auch weg. Wir brauchen mehr Natur und Bäume.



Fragen

- Was schlägt Rosina vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen? Zum Beispiel: Fabriken können die Sachen weniger verpacken.

Aurelia

Damit es dem Klima gut geht, dürfen keine Autos fahren.
Die Abgase stinken so.



Fragen

- Was schlägt Aurelia vor?
- Machen nur Autos Abgase?
Welche Fahrzeuge machen noch Abgase?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen? Zum Beispiel: In manchen Straßen darf man nur zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren.
- Was können Fabriken und Firmen machen?

Alina

Es geht dem Klima nicht gut. Damit es dem Klima besser geht,
müssen wir mehr Bäume pflanzen. Wir dürfen auch die Umwelt
nicht verschmutzen.



Fragen

- Was schlägt Alina vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen?
Zum Beispiel: Sachen produzieren, die man gut reparieren kann. Dann muss man sie nicht wegwerfen.

Ferdinand

Beim Wort „Klimaschutz“ denke ich an die Natur. Wir wollen mehr Natur und mehr Häuser mit Wiesen auf dem Dach.



Fragen

- Was schlägt Ferdinand vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
Zum Beispiel: Die Stadt gibt Geld, damit Menschen ihre Hauswände mit Pflanzen begrünen. Das ist schöner und gut für das Klima.

Benjamin

Für ein besseres Klima will ich Solaranlagen. Ich möchte weniger Autos und mehr Fahrräder und Elektroautos. Viele fahren mit dem Rad. Das ist gut.



Fragen

- Was schlägt Benjamin vor?
Was sind Solaranlagen?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen?
Zum Beispiel: Sie machen ihre Produkte nicht mit Energie aus Kohle, Gas oder Öl, sondern mit sauberer Energie aus Wasser, Wind und Sonne.

Joshua

Für das Klima ist es besser, wenn wir kein Plastik verwenden. Eine Stofftasche ist besser. Die kann man öfter verwenden.



Fragen

- Was schlägt Joshua vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
Zum Beispiel: Sie machen eine lustige Werbung, damit mehr Personen Stofftaschen verwenden.

Mert

Ich habe schon vom Klima gehört. Wir haben in der Schule über Recyceln gesprochen. Zum Beispiel: Ich habe ein großes Blatt und da habe ich nur ein Wort geschrieben. Ich benutze das Blatt noch einmal. Papier wird aus Bäumen gemacht. Ich will nicht, dass so viele Bäume gefällt werden.



Fragen

- Was schlägt Mert vor?
- Was können Bürgerinnen und Bürger machen?
- Was kann die Stadtregierung machen?
- Was können Fabriken und Firmen machen?
Zum Beispiel: Sie machen mehr Produkte aus gesammeltem Papier oder Glas oder Metall.



Es ist billiger, mit dem Bus, der Straßenbahn und der U-Bahn zu fahren als mit dem Auto.

Alle verwenden mehr Strom aus Sonne, Wind und Wasser.

Es gibt keine Energie aus Erdöl, Gas und Kohle. Alle verwenden Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

Es gibt mehr Straßen mit weniger Autos, zum Beispiel wie die Mariahilfer Straße.

Die Schulen machen keine Reisen mit dem Flugzeug.

Parkplätze in der Stadt sind teuer.

In der Schule lernen alle über Klimaschutz.

Es gibt mehr Platz für das Zu-Fuß-Gehen und das Radfahren.

Es gibt schöne Straßen für Fußgängerinnen und Fußgänger (breite Gehsteige, Bänke, Bäume).

Kinder können sich gratis Fahrräder ausborgen.

Es gibt breite, sichere Fahrradwege für Kinder.

Auf den Dächern sind Solaranlagen.



Es gibt breite, sichere und schöne Gehsteige. Kinder und Jugendliche können nebeneinander gehen. Auch wenn eine Person mit dem Rollstuhl oder Kinderwagen kommt, ist genug Platz.

Alle Sachen können repariert werden, zum Beispiel das Handy.

Möglichst viele Sachen werden in Österreich gemacht. Dann müssen die Sachen nicht so weit mit dem Lastwagen oder dem Flugzeug reisen.

Es gibt Gesetze, um das Klima zu schützen.

Es gibt Pokale für Firmen, die die Umwelt schützen.

Benzin muss teuer sein.

Es gibt Gesetze für Firmen: Sie müssen bei der Herstellung von Sachen weniger CO₂ produzieren.

Es gibt Informationen zum Klima, die alle verstehen. So können alle den Klimawandel verstehen und kennen die Probleme.

Gemeinsam schützen wir die Wälder.

Wir gehen zu Fuß in die Schule oder in die Arbeit.

Wir verwenden weniger Papier, damit nicht zu viele Bäume gefällt werden.

Wir fahren mit dem Roller oder mit dem Rad in die Schule.



Wir passen auf, dass Wälder nicht zerstört werden. Es werden keine Bäume gefällt, um Häuser und Straßen zu bauen.

Alle sparen Energie.

Es gibt weniger Beton und mehr Grün in der Stadt: mehr Parks und begrünte Häuser.

Gemeinsam pflanzen wir Bäume.

Es gibt mehr Spielplätze und Parks in der Stadt.

Verpackungen sind nicht aus Plastik, sondern zum Beispiel aus Karton.

Es gibt mehr Spielstraßen: An bestimmten Tagen werden Straßen in der Stadt für Autos gesperrt. Kinder dürfen dort spielen.

Die Sachen werden mit dem Zug statt mit dem Lastwagen transportiert.

In der Stadt darf man nur langsam Auto fahren, maximal 30 km/h. Das ist besser für das Klima und für die Menschen. Es gibt weniger Abgase, weniger Lärm und weniger Unfälle.

Es gibt gesundes Essen beim Buffet in der Schule oder in der Kantine im Büro. Die Lebensmittel kommen aus der Nähe.

Überall in der Stadt trennen wir den Müll, auch bei den Mistkübeln in den Parks und auf der Straße.

Wir unterstützen Klimaschutz-Projekte.



Wir sparen Wasser bei der Herstellung von Sachen.

In den Geschäften gibt es weniger Duschgel in der Plastikflasche, sondern mehr Seifen zum Duschen. Die Seifen sind auch billiger.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen sich mit dem Klimaschutz aus.

Die Maschinen für die Herstellung von Sachen verbrauchen wenig Strom.

Wir arbeiten mit Schulen und Städten bei Klimaschutz-Projekten zusammen.

Wir schalten die Klimaanlage nur ein, wenn es sehr heiß ist. Das spart Strom.

Es muss mehr Raum für wilde Tiere in der Stadt geben, zum Beispiel Wiesen, Sträucher, Bäume und Insektenhotels.

Die Menschen kaufen nur Sachen, die sie wirklich brauchen.

Die Tiere werden geschützt. Es gibt zum Beispiel Pflanzen, die Bienen mögen.

Die Menschen fliegen nicht in den Urlaub, sondern fahren mit dem Zug.

Alle unterstützen Umweltprojekte. Es gibt zum Beispiel einen gemeinsamen Müllsammeltag im Wald.

Kinder gehen zu Fuß in die Schule und fahren nicht mit dem Auto.



Alle kennen sich mit Mülltrennung aus. Sie wissen, was in das Altpapier, was in den Biomüll, was zum Glas, was zu den Verpackungen (Plastik, Tetrapak, Metall) und was in den Restmüll gehört.

Wir verwenden eine Jausenbox und eine Trinkflasche.

Es gibt Mistkübel mit lustigen Sprüchen. Dann werfen die Menschen ihren Müll lieber in den Mistkübel.

Die Menschen verwenden kein Plastiksackerl, sondern ein Stoffsackerl zum Einkaufen.

Viele Menschen in der Stadt gehen zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad oder mit der Straßenbahn.

Die Menschen behalten Elektrogeräte länger, zum Beispiel den Nintendo, das Handy oder das Tablet.

Die Menschen sparen Wasser, zum Beispiel duschen sie kurz.

Alle essen weniger Fleisch.

Der Müll wird wiederverwendet, also recycelt. Zum Beispiel: Aus Altpapier wird wieder neues Papier gemacht.

Alle schauen, wo man zu Hause, in der Schule oder im Büro Strom sparen kann (Licht, Computer, Radio, Klimaanlage etc.).

Die Menschen machen Kleidertauschpartys.

Es gibt mehr Trinkbrunnen in Parks und auf Spielplätzen.



Niemand kauft Getränke in Plastikflaschen.
Alle haben eine Trinkflasche, die man mit
Wasser immer wieder füllt.

Es gibt gratis gesundes Essen im
Kindergarten und in der Schule.

Es gibt Müllsammelaktionen.

Es gibt mehr Bäume und Pflanzen in der
Stadt, damit es weniger heiß ist.

In der Schule gibt es einen Klimaclub.

Junge Menschen können beim
Klimaschutz mitentscheiden.

Die Menschen streamen und gamen
weniger. Sie treffen zum Beispiel
Freundinnen und Freunde im Park.

Alle verwenden Recyclingpapier,
zum Beispiel Schreibblöcke oder Klopapier.